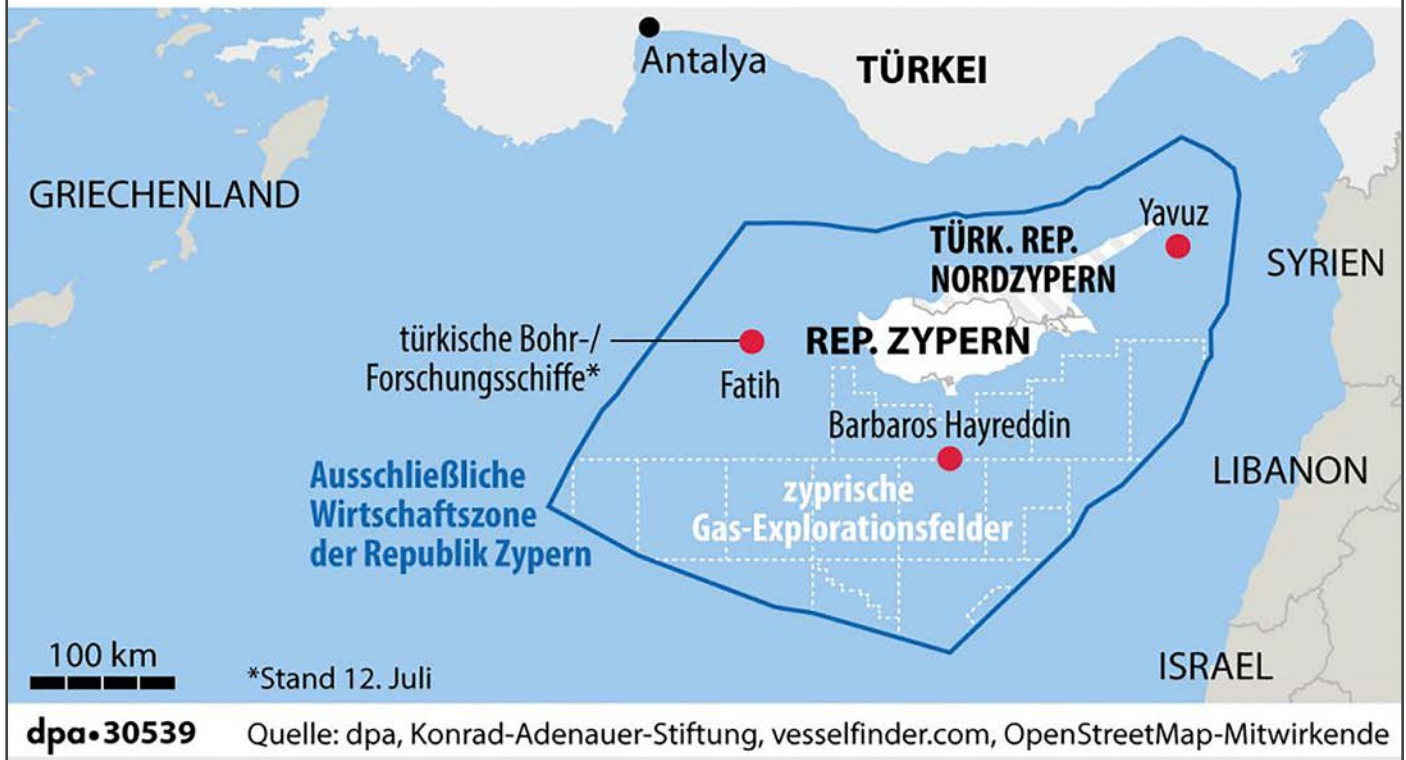


Erdgasstreit im Mittelmeer

Im Mittelmeer südlich von Zypern werden große Erdgasvorkommen vermutet.



Die merkwürdige Ruhe um die Türkisch-Griechischen Gas/Ölfelder

Roland Keller/Herausgeber

Das EU-Gezeter um die russischen Gaslieferungen, scheint wieder einmal eine Doppelkulissee zu sein, um Russland weiter auf die Anklagebank zu bekommen.

Es ist keine Frage, der Überfall auf die Ukraine durch Russland ist völkerrechtswidrig.

Der Gasstreit, der in Wirklichkeit keiner ist, liegt ursächlich ausschliesslich bei den USA, die uns dringend ihr umweltschädlich gewonnenes Fracking-Gas aufzwingen wollen.

Falls man sich von den USA oder den Golfstaaten abhängig machen will, wird verheimlicht:

Der Transport nach Europa in Flüssiggas-Tankern ist höchst krisenanfällig und kann jederzeit unterbrochen werden.

Dazu kommt der Umstand, dass es nur wenige Gas-Frachter (LNG) gibt.

Diese Spezialeschiffe, mit ihren drei bis vier Kugeltanks, sind in ihrer Herstellung äusserst teuer.

Neueste Studien belegen, dass es etwa 2000 Tanker braucht, um ganz Europa zu versorgen. Diese Tanker sind aber nicht vorhanden und es braut Jahre um sie zu bauen.

Militärischer Aspekt

Militärstrategisch sind Gastanker ideale Ziele und extrem explosiv. Eine Rakete auf einen Gastanker käme der Wirkung einer kleinen Atomwaffe gleich. Ein Volltreffer auf ein an Reede stehender Gastanker, würde die ganze Hafenanlage zerstören - inklusive der Gaslager. Also alles schlecht durchdachte Konzepte kriegstreibender Profiteure.

Gas gibt es eigentlich genug.

Zu Beginn der 1970er Jahre wurden im nordägäischen Schelf, das vom Berg Athos bis zur griechisch-türkischen Grenze reicht, die Prospektion auf Erdöl an ein internationales Konsortium mit dem amerikanischen Hauptaktionär Oceanic vergeben.

Mitanteilhaber waren **Colorado, Fluor Corporation und White Shield**.

Später hat die deutsche **Wintershall AG** die Colorado-Anteile übernommen.

Bei seismischen Untersuchungen und der Explorationsbohrungen im thrakischen Schelfmeer konnte das Konsortium in den Jahren 1970 bis 1973 westlich von Thasos erste Erfolge erzielen.

Es wurden zwei Vorkommen in einer Tiefe von 2490 und 2770 m entdeckt, das Erdgasvorkommen Kavala-Süd und das Erdölvorkommen Prinos.

Der Grossteil des Bruchbeckens liegt offshore zwischen der Insel Thasos im Osten und dem Festland bei Perama im Westen.

Nur der nordöstliche Teil des Beckens befindet sich onshore in der Ebene des Nestos-Deltas.

Die Gesamtfläche des Beckens beträgt 800 Quadratkilometer.

Die Meerestiefe beträgt weniger als 50 Meter.

Bis Ende 2004 wurden im Schelf westlich und östlich von Thasos insgesamt 29 Bohrungen niedergebracht, davon 21 Produktionsbohrungen, woraus etwa bereits 103 Millionen Barrel Erdöl gefördert wurden.

Die Erdölvorräte beliefen sich Ende 2004 in Prinos, Prinos-Nord und Epsilon auf 22 Millionen Barrels, davon 7 Millionen sichere und 15 Millionen wahrscheinliche Vorräte.

Das bedeutende Vorkommen Epsilon wurde 2003 entdeckt, damals jedoch wegen Kalirachi vernachlässigt. Neue Plattformen auf Epsilon und die Verbindung zum Prinos-Netz würden eine Investition von 50 bis 60 Millionen Euro für eine Förderung von 5000 bpd erfordern. Die Rolle von Regal Petroleum bei diesem Projekt und dem Unternehmen insgesamt ist bis heute ungewiss.

Bereits im März 2002 begannen Verhandlungen zwischen der griechischen und der türkischen Regierung über die jahrzehntelangen Differenzen hinsichtlich der nordägäischen Meeressgrenzen. Ein Ergebnis liegt bis heute nicht vor. ²⁾

Am 21. August 2020 beichtete „DIE ZEIT“:

[...] Bei der Suche nach Rohstoffen im Schwarzen Meer ist die Türkei auf Erdgas gestoßen. „Die Türkei hat die größte Erdgasentdeckung ihrer Geschichte im Schwarzen Meer gemacht“, sagte der türkische Präsident Recep Tayyip Erdoğan. Das Bohrschiff Fatih habe ein Vorkommen mit 320 Milliarden Kubikmetern entdeckt, möglicherweise sei das Volumen sogar noch „deutlich größer“. Ziel sei es demnach, das Land im Jahr 2023 mit Gas aus dem Vorkommen zu versorgen. Die Türkei muss angesichts eines Mangels an eigenen Energiereserven einen Großteil des Bedarfs importieren. Sie ist einer der größten Abnehmer für russisches Erdgas. [...]

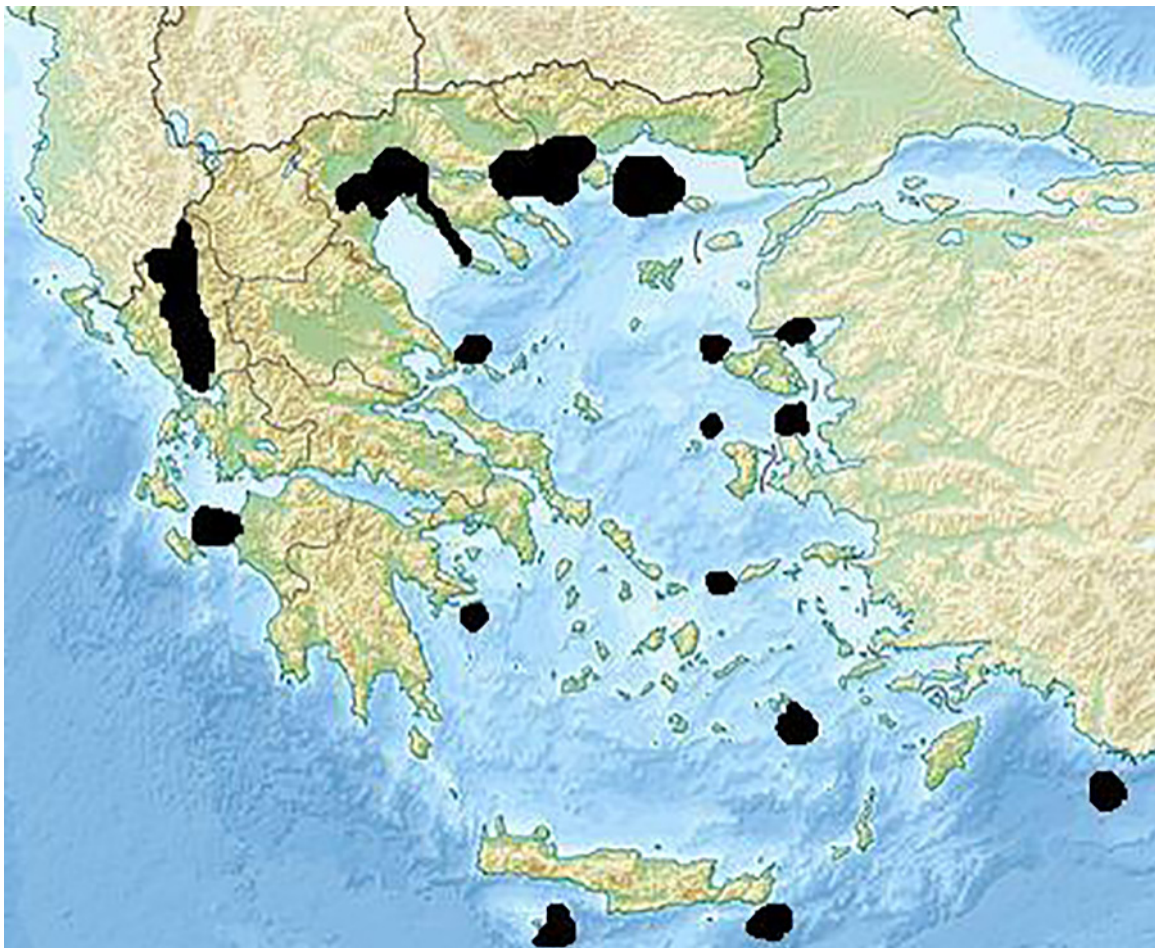
Es braucht Einigung zwischen der Türkei und EU-Griechenland

Die EU scheint nicht in der Lage zu sein, die NATO-Partner Türkei und Griechenland an einen Tisch zu bekommen und für alle drei Partner eine vernünftige Lösung anzubieten.

Der U.S. Geological Survey bezifferte in einer Studie von 2010 ein Vorkommen von 3,45 Billionen m³ (122 Billionen Kubikfuß) Erdgas und 270 Millionen m³ (1,7 Milliarden Barrel) Erdöl im Levantischen Becken. Das in diesem Seebecken im Levantischen Meer lagernde Erdgas könnte den Energiebedarf der direkten Anrainerstaaten, zu denen Syrien, Israel, Libanon, und Zypern zählen, für viele Jahrzehnte decken. Das bis 2013 größte bekannte dieser Erdgasfelder ist mit 510 Milliarden m³ (18 Billionen Kubikfuß) das in Israel liegende Leviathan, während die U.S. Energy Information Administration für das in Zypern verortete Erdgasfeld Aphrodite 200 Milliarden m³ (7 Billionen Kubikfuß) als Schätzung angibt. ²⁾

Nach fünfjähriger Pause nahmen Griechenland und die Türkei am 25. Januar 2021 wieder Sondierungsgespräche zur Beilegung des Erdgasstreits auf. Die insgesamt 61. Runde der Gespräche zwischen den Delegationen beider Länder fand im Dolmabahçe-Palast in Istanbul statt. Zuvor hatte die EU der Türkei neue Sanktionen angedroht, sollte diese den Konflikt weiter eskalieren lassen. ³⁾

Bild: Ägäische Ölfelder. Räumliche Verteilung.



Alle diese Zahlen belegen: es ist genug Gas und Öl im Bereich der EU vorhanden.

Dazu kommt, dass der Rohstoff nicht aus Sibirien, aus dem Permafrostgebiet, also 3000 Kilometer weit transportiert werden muss - sondern liegt vor der Haustür im Mittelmeer.
Alle könnten profitieren!

Die politischen Zerrungen um Förderrechte (die russische „Rosneft“ und die deutsche „Exploration-Wintershall-DEA“) und die griechischen Schulden.

Griechenland zahlt Schulden zwei Jahre vor Frist an den IWF zurück.

Griechenland hat am Montag, den 4.April 2022, seine gesamten Schulden beim Internationalen Währungsfonds (IWF) fast zwei Jahre früher als geplant zurückgezahlt. Das Land spare sich durch die vorzeitige Rückzahlung von 1,85 Milliarden Euro Notkrediten zudem 230 Millionen Euro an Zinsen.

Die Rückzahlung „schließt das Kapitel“ der Staatsschuldenkrise von 2010, erklärte Finanzminister Christos Staikouras.

Mit welchen Finanzmitteln eigentlich konnte Griechenland die IWF-Kredite begleichen?
Eventuell mit einem „Future“ auf seine grossen Gas - und Erdölreserven?

Griechenland ist wirtschaftlich instabil und erzeugt praktisch nichts -es ist ein Importland das seine Ressourcen verscherbelt.

Der Hafen von Piräus, als bestes Beispiel, gehört den Chinesen, von dem Hafenausbau in Nordkreta hört man nichts mehr.

Israel hat das Gasfeld südlich von Zypern angezapft - und redet nicht mehr darüber.

Also alles in allem eine sehr levantinische Gemengelage, angefeuert von westlichen früheren Kolonialmächten und grossen Investoren.

Die Privatisierung der USA tut noch ein Übriges, indem der US-Staat gewaltige Schulden in USD produziert entwertet er den Dollar. Dieser wird aber rücksichtslos zum Kaufen von Regierungen und Erwerb von Assets eingesetzt.

Und die Welt ist zu blöd dies zu sehen.

Welche Rolle China in diesem Repressions-/Kriegsszenario spielt ist mir mittlerweile schleierhaft, riskieren die Kommunisten doch einen Bürgerkrieg.

Aber schon Mao hat auf seinem Sonderweg 50 Millionen umgebracht, warum dies nicht wieder.
Eine reine Domestizierungsfrage verbunden mit dem Wirtschaftskrieg gegen den Westen?

Diverse Quellen: FAZ, NZZ, DIE ZEIT. 1)

2) James Stocker (2012): No EEZ Solution: The Politics of Oil and Gas in the Eastern Mediterranean. Middle East Journal. Vol. 66, No. 4 (Autumn 2012), Seiten 579–597 JSTOR 23361618

U.S. Energy Information Administration: Overview of oil and natural gas in the Eastern Mediterranean region. In: eia.gov. 15. August 2013, abgerufen am 18. Juli 2019.)

3) Ankara und Athen verhandeln in Erdgasstreit, ORF, 25. Januar 2021.